

Ein Fehlstart und seine Hintergründe

Das Landestheater Coburg hat offenbar nicht nur Probleme mit der Akustik.

Die Stunde der Skeptiker – schlägt sie gleich zum Auftakt der Spielzeit? Das Landestheater Coburg hat jedenfalls mit einem veritablen Schauspielklassiker einen echten Fehlstart auf die Bühne der Ausweichspielstätte namens Globe gebracht. Und das nach nur einer Aufführung. Denn die als verheerend zu bezeichnende Premieren-Kritik nach Friedrich Schillers „Don Karlos“ ist nur die Spitze des Eisberges. Es geht nicht nur darum, dass für große Teile des Premieren-Publikums weite Textpassagen akustisch schwer bis unverständlich blieben. Es geht auch nicht nur darum, dass das Regiekonzept des inszenierenden Coburg-Heimkehrers Thorsten Köhler ganz und gar nicht überzeugen konnte. Sondern es geht auch darum, dass eine Produktion in einem solchen Zustand überhaupt das Licht der Premieren-Öffentlichkeit erblicken durfte – und dies ausgerechnet zum Saisonauftakt.

Doch die Probleme beginnen viel früher. Sie reichen zurück bis zur handstreichartig in Szene gesetzten Inthronisierung des jungen Operndirektors Neil Barry Moss als Neu-Intendant zum Spielzeitende. Schon diese überraschende Absetzung des Direktorengremiums nach der erfolgreichen Premieren-Saison im Globe warf Fragen auf – Fragen, die die Stadt unmittelbar nach der Präsentation nicht beantworten mochte und die Oberbürgermeister Dominik Sauer teig bei seiner Ansprache zur Ensemblebegrüßung Anfang September eher ausweichend thematisierte.

Beispiellos in der jüngeren Geschichte des Landestheaters zudem, dass sich die Theaterleitung mit einer entschuldigenden Pressemitteilung an die Öffentlichkeit wenden musste, massive Akustik-Probleme bei der Aufführung von Schillers „Don Karlos“ einräumte und zugleich die geplante zweite Vorstellung absagte – offiziell aus akustischen Gründen. Zur Wahrheit gehört freilich auch, dass diese zweite Vorstellung bis zum Zeitpunkt der Absage erschreckend schwach nachgefragt war an der Theaterkasse.

Die Gründe für diesen alles andere als geglückten Start in die zweite Spielzeit im Globe reichen gleich in mehrfacher Hinsicht zurück in den Sommer. Die

Stadt hatte ihrem Landestheater die wirkungsvollste Live-Werbemöglichkeit aus Kostengründen gestrichen

– das Klassik-Open-Air im Rosengarten. Dieses Freiluftkonzert kurz vor Ende der jeweiligen Spielzeit war für das Landestheater seit vielen



Jahren eine Möglichkeit, für die folgende Saison vor Tausenden von Zuhörern Werbung zu machen. Dass die Theaterkasse ab neuer Spielzeit auch für den Vorverkauf ins Globe verlegt worden ist, war – wenn überhaupt – nur sehr unzureichend kommuniziert worden. Auch dass viele der Schaukästen vor dem Landestheater leer bleiben und nicht für Werbung in Sachen Theater genutzt werden, ist eindeutig keine kluge Entscheidung. Und: Das riesige Transparent, das in der vergangenen Spielzeit die Längsseite des Leerstandes namens Landestheater zierte, fehlt in dieser Saison.

Doch die Liste ist noch länger. Warum hat das Landestheater mit seinem neuen Intendanten Neil Barry Moss in diesem Jahr auf das beliebte Theaterfest samt Symphonic Mob verzichtet? Das Theaterfest war die beste Live-Werbung für die neue Spielzeit.

Hatte man sich vom großen Erfolg der ersten Globe-Saison blenden lassen und gemeint, der Reiz des Neuen werde auch in der zweiten Spielzeit über alle Klippen hinwegtragen? Vieles läuft noch längst nicht rund unter der neuen künstlerischen Leitung jenseits des Angebots auf der Bühne – und schon werden skeptische Stimmen laut. Das führt zu der Befürchtung, dass ein Fehlstart jenen Kritikern in die Karten spielen könnte, denen die anstehende Generalsanierung des Landestheaters als viel zu teuer und damit letztlich als verzichtbar erscheint. Ein Fehlstart in die zweite Globe-Saison mit schlechten Auslastungszahlen würde jedenfalls gut zu nutzende Argumente liefern gegen eine kostenintensive Generalsanierung.

Manches ist fraglos hausgemacht an dieser gesamten Problematik – schlechtes Marketing gehört definitiv dazu. Denn der Besuch der Eröffnungspremiere war geradezu ernüchternd mager. Noch ist es scheinbar nur eine gründlich missglückte erste Saison-Premiere im Globe. Doch die Alarmglocken schrillen schon jetzt unüberhörbar.